

Haben Sie noch Lafite Rothschild im Keller?

Juni 2013, Sebastian Schwander MYBESTWINE.CH

Haben Sie noch ein paar Flaschen Lafite Rothschild im Keller? Wohl kaum. Ich kann Sie verstehen, wenn Sie sich im Zuge der Preishausse zwischen 2009 und 2011 von dem immer wertvoller werdendem Pauillac Premier verabschiedet haben. Lafite Rothschild wurde zum Luxus Statussymbol



wohlhabender Asiaten mit geringem Weinverstand dafür umso potenterer Geldbörse. Wenn Sie den Preispeak vor rund zwei Jahren erwischt haben, bekamen Sie selbst für völlig unterdurchschnittliche Jahrgänge wie 1991, 1992, 1993 oder 1994 bis zu CHF 1000.- ausbezahlt. En primeur bezahlte man ursprünglich zwischen CHF 50 bis CHF 70 pro Flasche. Der Markt war so lethargisch, dass die Weine Kistenweise in Supermärkten landeten.

2000% Wertsteigerung – keine schlechte Rendite. Wer da seine Weinschätze nicht „verflüssigt“ hat, ist selber schuld. Und wenn man bedenkt, wie viel Spass man mit einer Tausendernote erleben kann, ist es doch nur verständlich, dass man sich nicht mit einem 13/20 Punkte Lafite zuhause herum ärgern will...

Inzwischen ist der grösste Spuck vorbei. Für wahre Weinkenner liegen die Preise natürlich immer noch zu hoch und es gibt unendlich viele Alternativen. Die Preiskorrektur kam einerseits vom nachlassenden Interesse der Chinesen, welche halt auch hier schnell dazu lernen, und andererseits setzte das Chateau die Primeurpreise immer entsprechend der sich noch im Markt befindenden älteren Jahrgänge an. Somit sichern sie sich den Hauptprofit am Geschäft, was grundsätzlich korrekt ist. Denn wie überall regelt auch hier die Nachfrage das Angebot. Fragt sich nur, wie lange noch.

Ein begleitendes Phänomen dieser Entwicklung, ist natürlich dass bei Lafite Rothschild mehr über die Preise und Spekulation geschrieben wird als über die Qualität. Doch ab und zu passiert es tatsächlich noch, dass ein paar Flaschen auf den (Jass) Tisch kommen. René Gabriel bewertete im Zuge der dieses Jahr häufig auftretenden 1983er Proben (30. Geburtstag) den 1983er Lafite Rothschild zweimal mit 19/20 und einmal sogar mit der Höchstnote. Der 1983er erlebte ich bis jetzt dreimal. Jeweils wenig berauschend. Trocken, kantig grün, und unharmonisch. Noten zwischen 14/20 – 16/20. Also auch hier eigentlich ein klarer Fall für „Hong Kong einfach“ Doch der Gwunder liess uns keine Ruhe und so versammelten sich René Gabriel (weingabriel.ch) mit Karin sowie André Kunz (schweizerische-weinzeitung.ch) und ich zum Lafite-Jass.

1973 Lafite Rothschild	17/20	austrinken
1983 Lafite Rothschild	16/20	trinken - 2025
1989 Lafite Rothschild	19.5/20	trinken - 2025
1990 Lafite Rothschild	18/20	trinken – 2020

Normalerweise ein klarer Fall für den Orient Express wäre **1973 Lafite Rothschild**. Leicht trübes helles Granat. Süßes Bouquet, Rosinen, Pflaumen und Gewürze. Erstaunlich gut stützende Säure trägt diesen völlig vergessenen 73er in einer fast elegant tänzerischen Form. Hält sich tapfer im Glas. Nicht dekantieren, kühl servieren! Dann kam das „Corpus Delicti“ ins Glas: **1983 Lafite Rothschild**. Granat; Erdige Noten im Bouquet, etwas metallisch. Harz, Jutesack und Teer. Im Gaumen besser als in der Nase, allerdings dominiert eine sehr prägnante Säure den Wein, was nicht harmoniert mit den eher reifen tertiären Aromen. Die Säure hält ihn am Leben. Eine Art Lafite Zombie. Es gibt bestimmt unterschiedliche Flaschenqualitäten und die Herkunft spielt bei 30jährigen Weinen sowieso die Hauptrolle. Diese 83er wars definitiv nicht wert.



Ganz gross und sicher der Jahrgangssieger im Pauillac ist **1989 Lafite Rothschild**. Anfänglich dezentes, feines Bouquet. Öffnet sich im Glas schnell und zeigt seine typische Lafite Süsse mit Mocca, Lakritze Tabak und vor allem Malz. Schönes blau- und schwarzbeeriges Zusammenspiel. Zeigt im Gaumen eine sehr schöne Eleganz bei mittlerer Intensität. Wunderbar abgerundet und jetzt perfekt trinkreif. Zeigt als einziger dieses Quartetts die wahre seidige Lafite Struktur. Nicht ganz mithalten mag da **1990 Lafite Rothschild**, der in der Nase fülliger wirkt als sein Vorgänger aber auch etwas „gewöhnlicher“. Rauch, Malz und Tabak und Peperoni. Defensiv schwarzbeerig. Der Gaumen ist satt aber wenig spektakulär. Der Wein erinnert mich an 1990 Grand Puy Lacoste, was dann definitiv der bessere Kauf wäre.

Juni 2013, Sebastian Schwander MYBESTWINE.CH